



und Preußens empfehle ich Ihnen die Annahme der Vorlage.  
(Während dieser Rede ist Herr v. Bismarck am Mikrophon erschienen.)

Herr v. Schönlender: Auch in der 3. Sitzung wird sich das Centrum nicht an der Debatte betheiligen. Die Beschließung auch beschlossen sein, wir würden auf die Rede des Abg. Bremer doch nicht ein Wort erwidert haben.

Da der Spezialbeschluss werden die einzelnen Artikel ohne Debatte angenommen.

Die Abstimmung über die Vorlage ergiebt deren Annahme mit 243 gegen 100 Stimmen. 42 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung.  
Geschlossen für die Vorlage stimmen das Centrum und die Rechten, ferner die große Mehrheit der Konservativen, von denen sich 8 der Abstimmung enthalten und 7 mit „Nein“ stimmen. Von den Freikonserverativen stimmen 30 mit „Ja“, 26 enthalten sich der Abstimmung. Die Freistimmen stimmen geschlossen gegen die Vorlage. Von den Nationaliberalen, die in ihrer Mehrheit gegen die Vorlage stimmen, enthalten sich 7 der Abstimmung.

Eine Debatte genehmigte das Haus in 3. Verabstimmung einen Gesetzentwurf betreffend die Aenderung der Kirchgemeindefürsorge und die Generalsynodalordnung und den Gesetzentwurf betreffend die Maßregeln für Wahlauswurf im Wahlrecht der Stadt Frankfurt a. M.

Es folgt die zweite Verabstimmung des Gesetzentwurfs betreffend die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzial-Hilfskassen für die Rheinprovinz bezugs Selbstenzschaffung. Die Subventionssumme beträgt 700.000 M.  
Die Kommission beantragt die Genehmigung der Subvention „zur leichteren Verwirklichung des Bedürfnisses nach kleinerem Kredit.“ (In der Vorlage hieß es: „zur leichteren Verwirklichung des Kreditbedürfnisses der kleinen Grundbesitzer.“)

Außerdem beantragt die Kommission folgende Resolution: Die Staatsregierung zu eruchen: 1) einen angemessenen Betrag bezugs der ersten Einrichtung gesellschaftlicher Darlehensanstalten in den Ort einzustellen, welche auf Grund eines Normalstatuts eingerichtet und unter die Aufsicht der Selbstverwaltungsgorgane bzw. des Kreislandtages zu stellen sind; 2) dahin zu wirken, daß die öffentlichen Sparcassen Einräumungen treffen, welche die verhältnißmäßige Darlehensvermittlung unter Festsetzung angemessener Nützlichkeitsschranken zu gewähren und hierbei sich der Vermittelung der Selbstverwaltungsgorgane zu bedienen.  
Abg. Graf Knapp: Ich über aus, daß der Landwirthschaft durch höhere Hülfe geholfen werden mußte und befragt sich darüber, daß die Regierung auf diesem Gebiet der Landwirthschaft zu wenig entnommen.

Minister Dr. Lucius erwiderte, daß hier nicht der Ort sei, auf die vom Redner angeregten Fragen einzugehen.  
Abg. v. E. G. Orlow: Ich wies darauf hin, daß es ebenso für die Landwirthschaft wie für die Armee förderlich sein würde, wenn die Herren Gouverneure ihre als Offiziere dienenden Söhne nicht reichlich unterstützen und wenn nicht jeder reiche Bauer seinen Sohn als Einjährigen dienen ließe.  
Darauf wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

### Erinnerungen aus der Geschichte Halles.

Halle während der letzten April- und ersten Maitage des Jahres 1813.

Seinen Ende April und Anfang Mai 1813 erlebte Halle in seinen Mauern die ersten blutigen Vorstöße jenes Riesensampfes gegen Napoleon, welcher über das Schicksal von ganz Europa entschied. Die allgemeine Lage der Stadt war damals folgende: Sie stand dem Namen nach noch unter westfälischer Herrschaft, aber in allen Herzen lebte bereits die Zuversicht, daß die Befreiung nicht lange auf sich warten lassen werde, und der Gehorsam gegen die Anordnungen der westfälischen Regierung war oft ein recht

läufiger. Noch am 20. März war den Hallenern außer anderen Feyerungen nach der Festung Magdeburg eine außerordentliche Kriegsstreife angesetzt. Niemand indessen bezieht sich mit der Abtragung. Um 10 zu vorwommener empfing man die den Franzosen feindlichen Truppen, nämlich zuerst am 2. April Abends 5 Uhr eine Abtheilung von 150 Kosaken, die vor dem Briemermarf am Galsthor (Leipzigthor) bivouacirten und von den Bürgern mit Essen, Trinken, Feuerwerk, Pferdefutter u. reichlich versorgt wurden, dann am 11. April den mit zwei Kosakenpuls eintreffenden Denker von Wintzingerode, welcher sofort nach dem Einzuge die öffentliche Erklärung erstich, daß er Halle als preussische Stadt betrachte. Unter Aufhebung des „Maire“-Amtes wies er die Bürger zur Wahl eines Bürgermeisters an; dieselbe fiel auf Rathsmesser Kesterstein, der sie, wenn auch mit Widerstreben, annahm. Zur förmlichen Wiedereröffnung der Stadt mit Preußen war der 20. April angelegt, alles war zur feierlichen Eröffnung vorbereitet, die Major von Lügen annehmen sollte, aber dieser blieb aus und die Eröffnung kam nicht zu Stande. Statt dessen zog das Ungewitter des Krieges immer näher heran. Der Befehl von Italien, Eugen, marschirte längs der Saale aufwärts, um sich mit den Truppen Napoleons, der den Fuß bei Jena übertritt, zu vereinigen und die Verbündeten landes wiederholt kleinere und größere Abtheilungen in unsere Gegenden, um den Feind aufzusuchen oder ihm Vorbruch zu thun. So kamen am 24. April die ersten Preußen nach Halle, ein Füsilierbataillon, welches mit Musik und allgemeinem Jubel eingezogen wurde.  
Nur die nun folgenden Ereignisse, welche in die von der Ueberschrift genannte Zeit fallen, ließe sich ein eigenes Heft schreiben, wir begnügen uns jedoch, sie ganz kurz nach den Aufzeichnungen eines Augenzeugen (S. C. Wendel in der „Chronik von Weichselheim“ etc.). Halle 1813 wiederzugeben. Derselbe erzählt wörtlich: „Man unterließ die Abtragung der angelegenen Kriegsstreife (regul. oben) noch mehr, als den 26. April Kleist und Prinz Heinrich von Preußen Krusen und Preußen herbeiführten, um den Besitz von Italien, Eugen, es ummöglich zu machen, mit seinen 20.000 Mann durch Halle nach Lügen hinsuziehen. Die zum Abhalten nötige Verhinderung an der hohen Brücke (ungefähr an Stelle der jetzigen Eisenbahnbrücke) und in der Pulverweiden nach der Saale hin kam seit dem 25. immer mehr zu Stande, so daß am 28. Lauriston, einer von Eugens Generalen, trotz seiner Weisung an Kanonen und Schüssen, nicht durchkam und sich des Abends zurückzog, nachdem sein Feuer bloß mehrere Häuser beschädigt und fünf auf dem Strohhofe in Brand gesteckt hatte. Erst als dieselbe Nacht Kleist mit seiner tapferen Schaar uerwartet und in möglichster Eile die Stadt geräumt hatte, — ohne Zweifel, um dem vortürberlichen Eugen oder anderen Franzosen anderswo die Spitze zu bieten — bezog Lauriston den 30. Halle, ließ den 1. Mai die Stadthölzer versammeln, Schießstände darin anbringen und alle Feuerstutzen auf dem Markte zusammenschützen. Während dies geschah, hörte man fernher kanoniren, und den anderen Morgen nochmals, doch näher, ohne daß man es be-

stimmant denken konnte, bis Bülow und Dörs, wie er hieß, da waren, die bestreuten Franzosen zu Paare trieben und ihnen an Galsthor 3 Kanonen und 1 Haubitze abnahmen. Das Gemüth in der Stadt, zumal nach dem Geloben Bülow hin (Leipzigstr. 104), vom Markte her, währte am längsten; allein da Schießen nicht fruchtbar war, trachtete das Dreißigtäger mit dem Kolben, und die Preußen hatten, als Sieger, über 200 Gefangene. Hieran hörte man auch von der Schlacht bei Lützen, geschehen an demselben Tage, am 2. Mai 1813.“ Die Verwunden wurden in gute Pflege genommen, die Gefallenen an vortheilhafte Stellen begraben. Besonders feierlich gefeiert sich am 4. Mai die Vertheidigung eines Jägeroffiziers und eines Jägers vor den Thoren gehalten waren.

Wie schon früher, so wurden auch bei diesen Strafen-gefahrten wieder die Hallenser Gefangenen sehr durch Wohlthatigkeit des Kommissars gefest über ihnen daraus hervor, daß er von Freund wie Feind, Preußen wie Franzosen, erhoben wurde. Unter Bewachungsmann giebt folgende Erklärung dafür: „Es ist wahr, daß Kugeln auf sie geschossen waren aus Gegenden, aus denen sie vom Feind nicht hätten kommen können; unwar, aber, daß sie von Bürgern gekommen wären. Mehrere Häuser in Halle zeigen es noch jetzt augenscheinlich, daß die meisten Schüsse zu hoch gingen. Ging nun ein solcher Schuß auf ein Dach oder auf ein Gebäude von Seiten, oder fuhr er auf einen Hügel, so kam die Kugel zurück auf die Schieber; und dies das war der irrende Grund, der Verachtung.“  
Nur die nächstfolgenden Tage berichtet Hengel weiter: „Nachdem uns die Sieger nochmals, wider alle Erwartung, am 4. Mai verlassen hatten, haben wir einzeln bald Franzosen, bald Preußen, und am 7. von ihnen durch einige ihrer Kulanen hiesige westfälische Soldaten abzulehen lassen, die Aufhebung erfolgte in einem Wirthshaus durch 1 Offizier und 6 Kulanen; die Gefangenen wurden auf einem eiligt beschaffenen Mißwagen fortgebracht.“ So groß herüber die Freude bei Einzelnen war, so groß war auch das Schweben zwischen Furcht und Hoffnung bei allen Bewohnern, als hier bekannt wurde: am 9. Mai bei Walfenfüllstand eingetreteten. Napoleons diplomatische Einkünfte konnte man nach vielfacher Erfahrung; die Furcht vor ihm, die manches Kabinett befehligte, lähmte darüber, das Franzosenjoch drückte immer schwerer; und wurden wie diesmal nicht befreit: toam und wie denn endlich? Dies war es, wodurch jenes Schwanken gendert wurde.“

In der That wurde jetzt das westfälische Regiment über Halle noch einmal in recht hohem Maße, zum Theil mit harten Schreckmitteln der hinter den westfälischen Verbänden stehenden Franzosen und Napoleons selbst, bestigt, noch manche Unbill und manches Ungemach kam bis zum Tage der endlichen Befreiung über unsere Stadt. Doch liegt dies außerhalb des Rahmens der heutigen Skizze und mag bei anderer Gelegenheit erzählt werden.

R. S.

gr. Ulrichstr. **W. Assmann** gr. Ulrichstr. 27

sein beständig großes Lager conservirter Gemüse u. Früchte, Fisch- und Fleischwaren, feinsten Russ- und Hamburger Caviar, feinsten ger. Rheinlachs, Spickaal, alle Sorten Käse.  
**Spezial-Geschäft:**  
Ausschnitt feiner Wurst- u. Fleischwaren. Schüsseln mit Fleisch, Salat, Fisch und feinen Fleischwaren werden auf's Beste ausgeführt.

**Studenten-Kanaster,**  
gemäßigt mit Havanna-Rippen, garantiert, in wirtlich vorzüglicher Qualität, 9/10 Pf. 7 Mark franco und zollfrei gegen Nachnahme M. Niemeyer, Bremen, Cigarren- und Tabak-Fabrikanten.

**Haus.**  
Ein noch neues Hausgrundstück in bestem baufähigen Zustande soll zum Feuerstättenwerth bei 3000 Thlr. Anzahlung Umstände halber verkauft werden. Abzahlung verzinst sich über 11%. Adr. unter J. X. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Täglich von Mittag 1 Uhr ab frische Milchbrädchen, sowie alle Sorten Kuchen, Backwaren und großes wahlsmehendes Brod in der Bäckerei und Conditorei von **G. Amthor jun.,** Forsterstraße 46, Magdeburgerstr. 5. Cde.  
Wegen Mangel an Raum ist ein Sopha, Tisch, Kleiderschrank u. a. m. billigt zu verkaufen H. Ulrichstraße 20, p.

**Julius Blüthner**  
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.  
Magazin in Halle a/S., Poststr. 15.  
Lager von Harmoniums bester Qualität.  
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

**NEUESTER Zeitungs-Catalog**  
der im In- und Auslande erscheinenden Zeitungen, Journale und Zeitschriften  
2. Auflage  
**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-Expedition  
No. 21 Breitweg, MAGDEBURG, Breitweg No. 21  
In Halle a. S. vertreten durch Herrn **Louis Heise,** Bräderstrasse 6, I.

**Zur Beachtung!**  
Gezogene Kleidungsstücke, getrag. Winter-Überzieher, gebrauchte Stiefel, Uhren, Möbel, Betten u. s. w. lauft fortwährend und zaht hohe Preise  
**C. Buchholz,**  
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr.  
1 Zughund sucht gr. Ulrichstraße 25.

**Brennholz = Verkauf.**  
Freitag den 29. d. M. Nachm. 3 Uhr soll auf dem Paradeplatz eine Partie Brennholz gegen Baarzahlung verkauft werden.

**A. Bleeser**  
Leipzigerstraße 16, p.  
empfehlte sein seit 1865 hierl. conc. Bureau für schriftliche Arbeiten als: Klagen, Verträge, Testament, Vormündlich, Rechnungen, Gesuche, Reclamationen u. Rathsbetheil, in allen gerichtl. u. sonstigen Angelegen, auch werden Aufträge zur Vermittel, von Kauf- u. Hyp.-Gesch., Verpachtungen u. reell ausgeführt. Durch langjährige Thätigkeit in juristischen u. Verwaltungsbureau wird allen Anforderungen genügt werden.

**Hallesche Volkskaffeekeiche.**  
Von heute ab während der warmen Jahreszeit: Orangensaft, der Wecker 5 h.

**Die Volksstüge**  
befindet sich **Bismarckstr. No. 16.** Das Oben von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.  
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pf. auf halbe à 13 Pf., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.  
Die Verwaltung der Volksstüge.